

Engagement für die Ukraine bei gemeinnützigen Organisationen

Der Ukrainekrieg hatte 2022 einen grossen Einfluss auf spendensammelnde gemeinnützige Organisationen. NPO, die im Ausland tätig sind und Projekte im Zusammenhang mit der Ukraine durchführen, konnten im Gegensatz zu den übrigen Organisationen ihre durchschnittlichen Spendererträge im vergangenen Jahr steigern. Dies zeigt das [«Jahrbuch der Hilfswerke»](#), das jährlich vom Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel und der Beratungsfirma PPCmetrics publiziert wird.

Rund 26% aller NPO im Bereich «Humanitäres Ausland» und 22% der Organisationen im Bereich «Soziales Inland» haben 2022 Projekte durchgeführt, die im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine stehen. Das wirkte sich auf ihren Spenderertrag aus. Im Gegensatz zu den übrigen Tätigkeitsfeldern konnten NPO im Bereich «Humanitäres Ausland» ihre durchschnittlichen Spendererträge steigern. Organisationen, welche Ukraine-bezogene Projekte durchgeführt haben, verzeichneten im Gegensatz zu den übrigen Organisationen in diesem Tätigkeitsfeld einen Anstieg des durchschnittlichen Spenderertrages (+5.2% vs. -2.1%). Gemäss ZEWÜ überstiegen die Ukraine-Spenden (CHF 418 Mio.) den bisherigen Höchstbetrag für eine einzelne Nothilfe-Aktion deutlich, was das grosse Engagement der Menschen in der Schweiz für die Ukraine zeigt.

Kleine NPO häufiger mit tiefen Reserven

ZEWÜ-zertifizierte Organisationen müssen über angemessene Reserven verfügen. 2022 haben rund 18% der zertifizierten Organisationen die empfohlene Untergrenze von drei Monaten (Reservequote 1) unterschritten, das sind weniger als im Vergleich zu 2015. Nicht-zertifizierte Organisationen haben die Bandbreite deutlich häufiger unterschritten (29%). Die Unterschreitung hängt tendenziell aber insbesondere mit einer eher kleinen Organisationsgrösse (gemäss Bilanzsumme) zusammen.

Defensive Positionierung als Vorteil in Krisenzeiten

Im Jahr 2022 waren die globalen Finanzmärkte von steigenden Inflationsraten und Zinsen, dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs und von Rezessionsängsten geprägt. Als Folge verzeichneten insbesondere Obligationen, aber auch Aktien deutliche Kursrückgänge, weshalb bei Pensionskassen und NPO negative durchschnittliche Renditen resultierten. Die defensivere Positionierung der Anlagen von NPO im Vergleich zu Pensionskassen zahlte sich 2022 jedoch aus und führte zu leicht höheren durchschnittlichen Renditen (-4.13% vs. -9.41% bei Pensionskassen).

Über das Jahrbuch der Hilfswerke: Das Jahrbuch der Hilfswerke wird jährlich im Dezember vom Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel und der Beratungsfirma PPCmetrics veröffentlicht. Es enthält alle wichtigen Finanzkennzahlen von gemeinnützigen, spendensammelnden NPO und basiert auf den öffentlich verfügbaren Jahresrechnungen des Jahres 2022 von 534 analysierten grösstenteils Zewü-zertifizierten Organisationen.

Kontakte:

Prof. Dr. Georg von Schnurbein, Universität Basel, Center for Philanthropy Studies,
Tel. +41 61 207 34 63, E-Mail: georg.vonschnurbein@unibas.ch

Dr. Luzius Neubert, CFA, Partner, PPCmetrics AG,
Tel. +41 44 204 31 11, E-Mail: luzius.neubert@ppcmetrics.ch

Über das [Center for Philanthropy Studies \(CEPS\)](#): Das CEPS der Universität Basel ist ein interdisziplinäres Forschungs- und Weiterbildungsinstitut für Philanthropie und das Schweizer Stiftungswesen. Es wurde 2008 auf Initiative von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, gegründet und ist ein universitärer Think Tank zum vielfältigen Themenbereich Philanthropie.

Über die [PPCmetrics AG](#): Die PPCmetrics AG ist ein führendes Schweizer Beratungsunternehmen für institutionelle und private Anleger. Sie berät ihre Kunden bei der Anlage ihres Vermögens in Bezug auf

die Anlagestrategie und deren Umsetzung durch die Anlageorganisation, die Portfoliostrukturierung, die Auswahl von Vermögensverwaltern sowie die laufende Überwachung (Investment Controlling).